Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

12 (30.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-623969

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 12. Elsfleth, Dienstag, den 30. Januar. 1900.

Tages-Zeiger.
(30. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 15 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 7 Minuten.
Hochwasser:
1 Uhr 56 Min. Vm. — 2 Uhr 24 Min. Nm.

In China geht es los!

Die sehr energische Kaiserin-Regentin von China hat den 28jährigen Kaiser Kwangsu ab- und einen andern Gelenkpuppe auf den Thron gesetzt. Kwangsu hat selber das seinen Nachfolger ernennende Decret unterzeichnet und sodann seinem verfehlten Dasein durch einen tiefen Messerschnitt in den Hals ein Ende gemacht. Die Russen sind in Peking obenauf und die Engländer wissen vor Ueberraschung nicht, was sie gleich anfangen sollen.

Bekanntlich herrscht in China nicht eine nationale Dynastie, sondern die Herrscher stammen aus dem den Chinesen verhaßten Mandschuhstamme. Natürlich auch der neueste Kaiser. Darüber aber ist es nun in China schon wiederholt zu fürchterlichen Kämpfen gekommen, unter denen der sogenannte Taiping-Aufstand (1851—66) der bekannteste ist. Eine solche Rebellion droht jetzt wieder; ja sie ist theilweise bereits ausgebrochen und leider wird auch unsere Einflußsphäre davon in Mitleidenschaft gezogen.

Schlimme Aussichten eröffnet ein in der „Köln. Volksztg." veröffentlichter Neujahrsbrief des Bischofs Anzer, der, wie man weiß, mit großen Hoffnungen die deutsche Besetzung von Kiautschou begrüßt hatte und auch jetzt noch behauptet, sie sei das „leuchtende Ruzeichen einer gründlichen Reform des traumverlorenen China" gewesen, einer Reform, die leider durch den (ersten) Staatsstreich der Kaiserin-Wittwe beseitigt und einer starren fremdenfeindlichen Reaction gewichen sei. Unter so veränderten Verhältnissen knüpften sich an die Occupation von Kiautschou die Christenverfolgungen, besonders in Südschantung an. Vor der Besetzung habe sich die Mission sowohl beim Volke, wie bei der Regierung des besten Rufes erfreut und die Mandarinen konnten sich nicht genug thun im Lobe Deutschlands; es seien zwar wohl auch Christenverfolgungen vorgekommen, diese trugen aber nur einen localen Charakter, das Volk stand ihnen fern, Räuber und Anhänger der heidnischen Secte vom „großen Messer" waren die Verfolger. Planmäßig und allgemein gegen die ganze Mission als solche unter dem Schutz der Beamten zur planmäßigen Vernichtung des Christenthums seien die Verfolgungen erst gestaltet worden nach der Besetzung von Kiautschou, die für den chinesischen Nationalstolz eine tief schmerzende Wunde ist. Nachdem die erste Verblüffung über die Besetzung gewichen, machte sich Mißstimmung und Feindseligkeit unter den Eingeborenen gegen alle Ausländer geltend, die füe den Durchschnitts-Chinesen ein solidarisches Ganze sind: „die fremden Teufel". Da die Missionare nicht selten die einzigen Fremden sind, die in seinem Gesichtsfeld erscheinen, macht der Chinese die Missionare und ihre Christen, die „Teufel zweiten Ranges" für alle politischen Thaten der Ausländer verantwortlich. „Du hast die Deutschen gerufen," sagte zu Bischoff Anzer der Gouverneur von Schantung, „wären keine deutschen Missionare in Schantung, so wäre Kiautschou, Port Arthur 2c. (Wei-Hai-Wei und die französischen Compensationen) nicht in fremde Hände gekommen. Ihr seid schuld an allem!"

Auch Li-Hung-Tschang hat dem Bischof Anzer erklärt, daß er sich gar nicht wundere, daß in Südschantung alles drunter und drüber gehe. Aufstände seien die natürliche Folge der Besetzung von Kiautschou. In der Nähe von Kiautschou hat sich, wie Bischof Anzer berichtet, ein patriotischer Geheimbund gebildet: die Hei-Hui, der Bund der Schwarzen, der unter der Devise: Schutz der Dynastie, Tod den Fremden, sich die Vernichtung alles fremden Wesens, also zunächst des Christenthums, zu seiner Aufgabe macht. Mit der patriotischen Bewegung vereinigt sich die Raublust der armen Bevölkerung, die in den letzten Jahren durch schwere Hungersnöthe heimgesucht war. Der Gouverneur von Schantung, Yiöhien, soll sich bei der alten Kaiserin bemüht haben, daß ihm die Erlaubniß zu einem Kriege mit Deutschland ertheilt werde. Bedeutende Heeresmassen seien in Schantung zusammengezogen worden. Als ihm sein Gesuch abgeschlagen wurde, richtete sich sein ganzer Ingrimm gegen die Mission und in der Secte vom „großen Messer" fand er willfährige Hülfstruppen.

Es heißt somit die Augen offen halten. Das gemeinsame Interesse, die allen drohende Gefahr wird alle Europäer in eine Linie zwingen.

Rundschau.

* Deutschland. In Gegenwart des Kaiserpaares und der übrigen Fürstlichkeiten fand am Freitag eine Trauerfeier für die verstorbene Herzogin Friedrich in Dresden statt, worauf die Leiche nach Primkenau übergeführt wurde. Am Abend trat das Kaiserpaar die Rückreise nach Berlin an. Die Beisetzung fand am Sonntag in Primkenau statt.

* Der in Brüssel wohnhafte Transvaalgesandte Dr. Leyds ist zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin gekommen.

* Die erste Lesung der Flottenvorlage wird im Reichstag in den nächsten acht Tagen noch nicht beginnen. Der kommende Freitag ist ein katholischer Feiertag, und auch am folgenden Tage soll keine Sitzung im Reichstage stattfinden.

* Um einen Uebertritt von jüngeren Civilärzten zur Militairsanitätslaufbahn zu erleichtern und dadurch einem Mangel an jüngeren Sanitätsofficieren abzuhelfen, soll den Uebertretenden nach dem Heeresetat für 1900 eine Entschädigung für die zum Studium aufgewendeten Kosten von 300 bis 1500 Mk. je nach der einzugehenden Dienstverpflichtung, gewährt werden. Es sind zunächst 32 000 Mk. beantragt.

* Bezüglich der Verwendung von Wechselstempelmarken mit dem Vordruck . . . . den . . ten . . . . 18 . . herrscht immer noch große Unsicherheit. Durch Bundesrathsbeschluß vom 14. December 1899 ist es für statthaft erklärt, Wechselstempelmarken mit dem Vordruck . . . . den . . ten . . . . 18 . . auch nach dem 31. December 1899 zu verwenden, in welchem Falle die Zahl 18 oder auch nur die Zahl 8 zu durchstreichen ist, oder aber die Jahreszahl 1900 über dem Vordruck niedergeschrieben werden kann. Die Postanstalten können demnach die bisher gebräuchlichen Wechselstempelmarken, die den Vordruck 19 oder 1900 noch nicht besitzen, auch jetzt noch an das Publikum abgeben. Ein Umtausch von solchen Wechselstempelmarken ist nach dem Obigen nicht nöthig und auch nicht angängig, da nach einem Erlaß des Reichskanzlers nur ein Umtausch verdorbener Wechselstempelmarken oder Blanketts statthaft ist, wenn der Schaden mindestens 3 Mk. beträgt und nachgewiesen werden kann, daß derselbe in Wirklichkeit durch ein Versehen verursacht worden ist.

* An der Richtigkeit der Meldung, daß die Bark „Hans Wagner" freigegeben ist, kann nicht gezweifelt werden; sie entstammt amtlichen Meldungen. Wenn die Bark trotzdem den Hafen noch nicht verlassen haben sollte, so erklärt sich das vielleicht so, daß sie die Waaren noch nicht ausgeladen hat, deren Löschung von den englischen Behörden verlangt worden ist.

* Nach einer Mittheilung des „Militärwochenblattes" ist der Erbgroßherzog von Oldenburg vom Kaiser am Sonnabend zum General der Cavallerie befördert worden.

* Balkanstaaten. Bekanntlich ist in dem Compromiß über die griechische Heeresreform zwischen dem Kriegsminister und dem Kronprinzen festgestellt worden, daß sie theilweise in der Form erfolgen solle, einen ausländischen Officier an die Spitze des General-

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Friedel wandte sich um: „Schön' guten Tag, Herr Schullehrer!"

„Haben Sie einen Augenblick Zeit," rief dieser, „dann kommen Sie nur mal zu mir herein, habe was mit Ihnen zu besprechen."

Friedel zog grüßend seine Kappe und steuerte dann der Thür des Schulhauses zu.

Auf dem Flur empfing ihn der Lehrer und führte ihn in sein Wohnzimmer.

„Seien Sie mir willkommen, Friedel, ich will Ihnen gleich sagen, warum ich Sie gebeten habe — so, setzen Sie sich hierher zu mir auf mein altes Kanapee!" und damit zog er den Alten neben sich auf das altmodische Sopha, rückte sich das Sammetkäppchen, das den dünnen Scheitel bedeckte, etwas ins Genick und fuhr dann fort: „Es ist wegen Ihres Pflegekindes. Sagen Sie einmal, wie denken Sie denn über die Zukunft des Jungen? Es ist Zeit, daß Sie sich nun für irgend etwas entscheiden, sonst kommt der Junge, so gut er auch ist, auf unnütze Gedanken."

Friedel fuhr sich mit der Hand in die grauen Haare, verzog das Gesicht und sagte: „Da haben Sie ganz recht, Herr Schullehrer, ja, was lassen wir den Jungen werden? Zu meinem Geschäft hat er keine Lust, das Genie dazu hätte er schon, aber wissen Sie, Herr Schullehrer, der Junge ist zu stolz, das habe ich nun 'rauskalkulirt, 's ist ihm zu gering, den Leuten aufzuspielen, und, weiß der Himmel, ich habe doch auch immer auf Reputation gehalten und gelte wohl nichts schlechter, als jeder andere; dem ist's zu gering! Ja, ja, was sollen wir aus dem Jungen machen?"

Der Lehrer lächelte und schlug die Beine übereinander. „Zu allem, was man zeitlebens treiben will, gehört vor allen Dingen Lust und Neigung. Fehlt dem Jungen das zu Ihrem Beruf, nun, dann wollen wir ihn nicht zwingen."

Friedel nickte und sah den Lehrer gespannt an, als dieser fortfuhr: „Da hätte ich einen andern Vorschlag. Wie wär's, wenn Sie den Harry zum Lehrer ausbilden ließen? Er hat da, wenn Alles gut geht — und der Junge hat's dazu — so in sechs Jahren sein festes Brod. Lust wird er auch haben; er ist mir immer mit Eifer an die Hand gegangen, ich habe eine rechte Hülfe an ihm gehabt und Respect hat er sich bei den Kindern verschafft wie einer . . . Ueberlegen Sie sich mal die Sache! Unser Herr Pfarrer, mit dem ich auch schon davon gesprochen, ist derselben Meinung wie ich. Nun —?"

„I ja, da haben Sie ganz recht," sagte der Alte langsam und gedehnt und ließ seine braunen Finger auf dem Knie eine Bewegung machen, als spielten sie einen lustigen Marsch; „freilich, da haben Sie recht," wiederholte er, „weiß der Himmel, darauf wäre ich nicht gekommen. Aber Sie müssen's ja wissen, ob er den Kopf dazu hat, zum Studiren."

„Nun," antwortete der Lehrer, „unser Studium wird er schon bewältigen; freilich werden Sie einige Kosten haben, doch das Capital bringt seine sicheren Zinsen fürs ganze Leben, wenn auch nicht viel," fügte er seufzend hinzu und sah sich in dem ärmlich ausgestatteten Zimmer um, „aber es ist ein ehrenwerther Stand und Ihr Harry wird ihm keine Schande machen."

„Da muß ich mit meiner Alten zu Hause erst einmal reden und mit dem Jungen auch. Und nachher müssen Sie die Sache in die Hand nehmen, Herr Schullehrer, ich versteh' mich nicht darauf."

„Natürlich werde ich dann das weitere vermitteln. Die Hauptsache ist, ob der Junge Lust hat und Sie und Ihre Frau einverstanden sind. Kommen Sie mal nach einigen Tagen wieder und dann werden wir das Nähere besprechen."

Friedel ergriff seine Kappe, die neben ihm auf dem Sopha lag, dankte dem Lehrer und ging. Er setzte aber den Weg das Dorf hinauf nicht weiter fort,

Landesbibliothek Oldenburg

stabs zu stellen. Wie jetzt mitgetheilt wird, hat Griechenland beschlossen, einen deutschen Officier zu diesem Zweck zu berufen, und es sind bereits Unterhandlungen zwischen Athen und Berlin im Zuge, um einen deutschen General für die Uebernahme dieser Function zu gewinnen.

* Frankreich. Der Zollkampf zwischen Frankreich und Brasilien wird immer wahrscheinlicher, denn Brasilien verlangt die Herabsetzung des französischen Caffeezolles von 156 auf 100 Frank, und nach der letzten officiellen Kundgebung des französischen Finanzministers will Frankreich den Zoll nur um 10 Procent herabsetzen. Der „Siecle" nennt dies eine Raserei, denn der Zollkampf würde etwa 70 Mill. an französischen Waaren vom brasilianischen Markt ausschließen. Auf der andern Seite steht der französische Caffeeconsum tief unter dem der anderen Länder und würde sich daher bedeutend steigern, sobald der Preis durch die Verminderung des Zolles erheblich sinken würde. Mit dem gesteigerten Caffeeconsum nähme aber auch der des Zuckers zu, der dem Staat so viel abwirft. Eine Verminderung der Einnahmen sei daher in keiner Weise zu befürchten.

* Schweden-Norwegen. Mit Reformen der Armee und Marine wird sich der bevorstehende Reichstag zu beschäftigen haben. Die Armeeverwaltung fordert statt der bisherigen Ausbildungszeit von drei Monaten eine solche von acht Monaten als Mindestzeit. Auch erachtet man die strikte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufhebung der zum Theil noch bestehenden Söldner-Institution als ganz unerläßlich.

* Asien. Der gewaltsame Thronwechsel in China ist für die Engländer vollständig überraschend gekommen. Nicht so für die Russen, die sofort aus Port Arthur eine ziemlich starke Schutzwache für ihre Gesandtschaft in Peking herbeigerufen haben. Der bisherige Kaiser hat sich die Gurgel durchgeschnitten, was sonst wohl von anderer Seite besorgt worden wäre. In Rußland ist man mit dem Thronwechsel sehr zufrieden.

* Der Vater des neuen Kaisers solle das Haupt der großen geheimen Gesellschaften der „langen Messer" und der „Boxer" sein, deren Mitglieder kürzlich den englischen Missionar Brookes ermordeten. Die Mandschus sind angeblich dem Regierungswechsel günstig, die Chinesen nicht.

* Nach einer Meldung aus China ist die Frage betreffend die Ausdehnung der dortigen französischen Niederlassungen endlich geregelt worden. Die Vereinbarungen werden am 14. März d. J. in Kraft treten. Die Grundfläche der neuen Niederlassung ist $1\frac{1}{2}$ mal größer, als die der gegenwärtigen.

* Den „Times" wird aus Hongkong vom 24 d. M. gemeldet: Die Piraten haben durch ihre jüngsten Erfolge ermuthigt, auf's neue von den ausländischen Handelshäusern in Kanton Geld zu erpressen versucht. Sie haben 100 000 Taels von der „China Merchants Steamship Company", je 5000 Taels von „Reuter Brockelmann Company" und „Deacon Company" verlangt unter der Drohung, daß sie bei Nichtzahlung ihre Bureaus mit Dynamit in die Luft sprengen würden. Die chinesischen Behörden haben die fremden Consuln um Rath gefragt.

* Die wohlinformirte transkaspische „Rundschau" meldet: Auf Befehl des Emirs von Afghanistan sind alle Wege, die aus dem Gebiet Herat nach Kutschk führen, zerstört worden. Den Anlaß dazu haben die engen Handelsbeziehungen zwischen Bewohnern Nord-Afghanistans und dem Transkaspigebiet gegeben. (Also nicht die russische Probemobilmachung? Ei, ei!) Ferner hat die Herater Behörde Befehl ertheilt, den Militairkordon an der Grenze zu verstärken.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 29. Jan. Der von der Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft angekaufte Logger, welcher am Sonnabend von Vlaardingen nach hier abgesegelt war, ist heute Sturmes halber und mit gebrochenem Gaffel in Ymuiden binnengelaufen.

* Das hiesige Schiff „Constanze", Capt. Spieske, ist von London nach Capstadt und das hiesige Schiff „Irene", Capt. Schumacher, von Buenos Ayres ebenfalls nach Capstadt befrachtet.

* Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde auch hier in entsprechender Weise gefeiert. In den Schulen fanden am Sonnabend die üblichen Feiern statt und viele Häuser der Stadt prangten im Flaggenschmuck. — An dem Kaiseressen im Hotel „Fürst Bismarck" am Sonntag Abend nahmen 63 Personen theil und herrschte eine festlich-frohe Stimmung, die durch das herrliche Mahl und die Musikvorträge der Wöhlbierschen Capelle noch erhöht wurde und es schon spät war, als die Gesellschaft auseinanderging. — Die vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Geburtstagsfeier im „Stedinger Hof" war sehr gut besucht. Das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Waechter, brachte das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, welches die Festtheilnehmer kräftig einstimmten. Das Hoch auf Deutschland wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Herr Heye, ausgebracht. Die zur Aufführung gelangten drei allerliebsten Lustspiele und die beiden Couplets waren aufs beste einstudirt und ernteten allgemeinen Beifall. Bald nach 11 Uhr begann der Ball, der noch lange die Theilnehmer in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

* An der gestrigen Winterturnfahrt, sog. Kohlfahrt, des Oldenburger Turnerbundes nach Elsfleth nahmen 121 Mitglieder theil, von denen 102 Turner die ganze Strecke zu Fuß zurücklegten, die übrigen 19 theils bis Ohmstede, Großenmeer oder Berne gefahren waren und von da aus zu Fuß sich nach Elsfleth begaben. In Oberrege wurden die Oldenburger Turner von Mitgliedern des hiesigen Turnerbundes empfangen und nach kurzer Begrüßung nach dem Vereinslocale (Nagel's Hotel) geleitet. Dem Oldenburger Nationalgericht „Brune Kohl" mit den dazu gehörigen Fleisch- und Wurstsorten, das, in Hülle und Fülle und alles in vorzüglichster Zubereitung, bald auf der Tafeln langen Reihen prangte, wurde von Alt und Jung alle Ehre angethan. — Daß unsere Gäste mit dem bekannten Gericht sehr zufrieden waren, davon giebt die Aeußerung eines älteren Oldenburger Turners Zeugniß, die etwa wie folgt lautet: „Seit verschiedenen Jahren mache ich die alljährliche Kohlfahrt mit, aber so gut wie in Elsfleth hat mir der Kohl noch nie geschmeckt" und die Thatsache, daß sich mehrere Turner am Spätnachmittage noch eine Portion „Brunen Kohl" kochen ließen, den sie Abends in Büchsen mitnahmen. — Der Sprecher des hiesigen Turnerbundes, Herr Ad. Schiff, hieß mit herzlichen Worten die Oldenburger Turner willkommen und der Sprecher des Oldenburger Turnerbundes, Herr Propping, dankte für den freundlichen Empfang. Nach aufgehobener Tafel wurde ein Spaziergang nach Lienen gemacht, woselbst in Albers Gasthause der Caffee getrunken wurde. Abends 6 Uhr fanden sich die Oldenburger und Elsflether und einige Berner Turner in Nagel's Hotel zu einem gemüthlichen Commers wieder ein. Der Oberturnwart des Oldenb. Turnerbundes, Herr Dümeland, eröffnete denselben mit einem Hoch auf den Kaiser, indem er auf den gestrigen Geburtstag hinwies, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und stehend die Nationalhymne sangen. Unter Reden, heiteren und ernsten Vorträgen, gemeinschaftlichen Gesängen, Chorliedern des Quartetts des Oldenburger Turnerbundes und des Elsflether Männergesangvereins verlief die Zeit zu schnell und bald rückte die Abschiedsstunde heran. Der Zug um 8 Uhr 52 Min. führte die Oldenburger wieder heimwärts und mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen" schieden sie von den gastfreundlichen Turngenossen Elsfleths.

* (Patentschriften-Auslegestellen.) Um mehrfachen Anfragen zu genügen, bittet uns der Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine um Aufnahme nachfolgender Mittheilung: Seit dem 20. December v. J. befindet sich in unsern Diensträumen, Stau 4, eine Auslegestelle der vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin herausgegebenen Patentschriften über die vom 1. Januar 1899 ab in folgenden Patentklassen ertheilten Patente: 6. Bier, Branntwein; 8. Bleichen, Färben, Zeugdruck und Appretur; 10. Brennstoffe; 13. Dampfkessel; 14. Dampfmaschinen; 18. Eisenerzeugung, 21. elektrische Apparate und Maschinen, 24 Feuerungsanlagen, 26. Gasbereitung und Beleuchtung; 31. Gießerei, 32. Glas; 35 Hebezeuge; 36. Heizung; 37. Hochbauwesen; 38 Holzbearbeitung und -Conservirung; 45. Land- und Forstwirthschaft, Garten, und Weinbau, Zootechnik; 48. Metallbearbeitung, chemische; 49. Metallbearbeitung, mechanische; 65. Schiffbau; 76. Spinnerei; 80. Thonwaaren-, Stein-Cementindustrie; 86. Weberei. — Die Benutzung ist Werktags in der Zeit von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags Jedermann unentgeltlich gestattet. Durch die Auslegung der Patentschriften wird Jedermann Gelegenheit gegeben, sich über den Inhalt eines Patentes zu unterrichten. Um auch auswärts wohnenden Personen die Einsicht der Patentschriften zu ermöglichen, ist die leihweise Abgabe einzelner Nummern auf kürzere Zeit gestattet. Die neu erscheinenden Patentschriften werden dem Verbande vom kaiserlichen Patentamt in Berlin in wöchentlichen Zwischenräumen überwiesen und dem Publikum alsbald nach ihrem Erscheinen zugänglich gemacht.

* **Nordenham,** 27. Jan. Mit der Regelung von Grenzverschiebungen, betr. die Grundstücke, worauf die Kabelbauten errichtet werden, wird sich, da eine Einigung zwischen den betheiligten Gemeinden sich bislang nicht erzielen ließ, der oldenburgische Landtag noch zu befassen haben. Das in Frage kommende Land — Innen- wie Außengroden — gehört zur Gemeinde Blexen. Nun beantragt die Gemeinde Atens-Nordenham eine Verlegung der Grenze in der Weise, daß das Grundstück noch zur Gemeinde Atens fällt. Motivirt wird der Antrag in erster Linie mit dem Umstande, daß Nordenham 58 000 *M.* zur Errichtung einer Steinstraße vom Orte Nordenham nach Flagbalgersiel — woselbst die Anlage erfolgt — bewilligt hat; daß die Kabelgesellschaft nur unter dieser Bedingung die Fabrik hierher verlegte, und daß darum die Grenzverschiebung aus Billigkeitsgründen vorgenommen werden müsse. Anderseits wird auch betont, daß für die Angestellten und Arbeiter der Kabelfabrik der Weg nach Blexen

---

sondern ging direkt auf sein Häuschen wieder zu; die Angelegenheit beschäftigte ihn zu sehr.

Schon am folgenden Tage fand er sich mit Harry wieder im Schulhause ein, und nachdem noch der Pfarrer in das Vertrauen gezogen war, wurde sofort an die Ausführung des Planes gegangen. — — —

Ueber die nun folgenden Jahre ist nur wenig zu berichten. Harry bezog schon nach zwei Jahren das Seminar und blieb dort drei Jahre. Nach Absolvirung eines glänzenden Abgangs-Examens wurde ihm die Verwaltung einer Hülfslehrerstelle im Gebirge übergeben.

Bevor er sein neues Amt antrat, verweilte er einige Tage in dem Hause seiner Pflegeeltern, und der junge Lehrer mußte die beiden guten Alten, die nicht wenig stolz auf ihren Harry waren, zu diesem und jenem Bekannten begleiten. Natürlich war einer der ersten Gänge zu dem Lehrer des Dorfes, der mit väterlich-freundschaftlicher Herzlichkeit den „jungen Collegen", wie er ihn scherzend mit Vorliebe titulirte, begrüßte. — Er war ein bildhübscher Bursche geworden. der Harry, von hoher kräftiger Gestalt, und die ernsten, schönen Augen standen dem blühenden, feinen Gesicht gar wohl an.

Es wurde den Alten schwer, als die Zeit gekommen war, daß ihr Sohn fort mußte, denselben von sich gehen zu sehen. Und dem Friedel schlug das Herz noch aus einem andern Grunde über die Maßen rasch und ängstlich. Er hatte sich nämlich vorgenommen, nun, nachdem das Kind der Schauspielerin erwachsen und selbstständig geworden war, ihm das schon erwähnte Täschchen zu übergeben.

Es war am letzten Abend vor dem Scheidetage.

Das Abendbrod war vorüber und alle drei saßen um den Tisch herum. Man war ziemlich schweigsam; je älter die beiden wurden, desto schwerer konnten sie sich von ihrem Harry trennen und Mutter Harden hatte schon einige Male ihren Schürzenzipfel zu den Augenwinkeln geführt, als wäre ihr dort etwas hineingekommen.

„Nun habe ich noch etwas mit dir abzumachen, Harry," begann plötzlich der alte Friedel und seine Stimme hatte einen feierlichen Klang. „Wir müssen von deiner Mutter sprechen, Harry, Gott hab' sie selig! Und was ich zu sagen habe, ich hätt's vielleicht schon früher thun sollen, und Gott verzeih' mir's, wenn ich ein Unrecht begangen habe, ich hab's in gutem Willen gethan."

Der junge Mann, der ihm gegenüber saß, hob seinen schönen Kopf höher und die Augen schauten mit großer Spannung auf seinen Pflegevater, der zur Truhe ging, sie öffnete und ein unscheinbares Ledertäschchen herausnahm. Er versicherte sich erst, ob noch der Schlüssel dazu vorhanden, hierauf fuhr er mit der Hand und seinem Rockärmel über die Lederflächen, etwa vorhandenen Staub zu entfernen, kam dann zurück und setzte sich nieder.

„Hier ist das einzige, was deine Mutter hinterlassen hat, Harry. Ich hab's ihr von der Brust weggenommen, als sie gestorben war, so hat sie's gewünscht. und ich hab's für mich behalten und aufgehoben bis zum heutigen Tag. Es hat's Niemand aufgemacht, weder ich, noch die Mutter dort, noch irgend jemand anders. Ich hab's auch Niemand sehen lassen — deine Mutter hat's gewünscht — weißt's wohl nicht mehr, daß du mir's selbst ausgerichtet hast, Harry?"

Der junge Mann war blutroth im Gesicht geworden. Die Erinnerung an die Mutter und an jene traurige Nacht stieg wieder lebhaft in ihm auf, und eine erklärliche Spannung, was in dem Täschchen verwahrt sein könne, und wovon die Mutter Niemand wollte Kenntniß geben lassen, preßte ihm das Herz zusammen. Aber auch des Auftrags der Mutter wußte er sich nun zu entsinnen und er nickte auf die Frage Friedels schweigend mit dem Kopf.

„Ich muß dir auch noch etwas anderes erzählen, Harry — hat mich oft genug gedrückt, ich bin froh, daß ich dir's ausliefern kann."

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

— bei polizeilichen Anmeldungen u. s. w. — viel zu weit wäre (ca. 12 Kilometer hin und zurück) und daß auch die Schulverhältnisse die Grenzverlegung erforderlich erscheinen ließen. — Auf den Ausgang der Verhandlungen ist man in beiden Gemeinden sehr gespannt.

* **Oldenburg,** 27. Jan. Gestern Abend 7½ Uhr ist der Stationsarbeiter U. (Bremen-Neustadt) auf der Weserbrücke von dem 7 Uhr 26 Min. von Bremen-Neustadt abfahrenden Zuge 7 herabgestürzt und am rechten Arm und an beiden Füßen schwer verletzt worden. U. war bereits vor Eintreffen des Zuges 7 abgelöst worden und daher dienstfrei; er muß kurz vor Abgang des Zuges ohne Wissen des diensthuenden Stationsbeamten auf das Dach des vorletzten Wagens geklettert sein, möglicherweise um eine ausgegangene Abtheillaterne wieder anzuzünden. Wahrscheinlich hat er dann das Dach des Wagens nicht schnell genug wieder verlassen können und ist, nachdem der Zug sich inzwischen in Bewegung gesetzt hatte, bei der Fahrt über die Weserbrücke von dem ersten Brückenbogen heruntergestreift und von dem letzten Wagen überfahren worden.

* **Wildeshausen,** 26. Jan. Der Bund der Landwirthe macht energische Anstalten, um die hiesigen Landwirthe, welche zum größten Theil dieser Bewegung fern stehen, zu gewinnen. Wie verlautet, sollen auch die meisten Mitglieder aus hiesiger Gegend, welche zeitweise dem Bunde angehörten, wieder ausgetreten sein. In der gestern hier abgehaltenen Versammlung, zu der etwa 30 Personen erschienen waren, hielt Herr Visfering einen Vortrag, in dem er die Vorzüge und Großthaten des Bundes hervorhob. Sodann nahm Herr Müller-Nutzhorn das Wort, um über die Handelsverträge zu sprechen.

Die Flotten-Vorlage

von Johannes Deutschmann.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!" Diese prophetischen Worte unseres weitblickenden geliebten Kaisers — präge sie dir ein, deutsches Volk! — „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser."

In der Weltwirthschaft und Weltpolitik steht Deutschland mitten inne; zurück können wir nicht, selbst wenn wir es wollten! Deßhalb müssen wir zur rechten Zeit die rechten Folgerungen aus dieser Lage ziehen.

Deutschlands Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt 800,000 Seelen jährlich. Für diese muß Getreide eingeführt werden, da Deutschland nur ¾ seiner Bewohner mit eigenem Getreide ernähren kann. — Also keineswegs um der Regierung einen Gefallen zu thun, sondern aus Selbsterhaltungstrieb muß der Fabrikant, muß der Arbeiter, muß jeder vernünftig denkende Mensch neue Schiffe bewilligen helfen. Woraufhin würde der Ackerbau, die Viehzucht lossteuern, sobald Deutschlands Industrie, das Ausdehnen deutscher Interessen nach Uebersee eine Erschütterung erlitte.

Was würde aus Deutschland werden, sobald es nicht stark genug bliebe, seine Interessen im Falle mit Nachdruck geltend zu machen.

Flieg zu deutscher Aar! So lang das Hirn — noch denken kann — so lang die Faust noch die Muskete hält, Fleug zu — wir folgen Dir!

Deutsche Flagge!

Da kam der Tag,
Flammenden Morgenröthen entsprungen,
Daß wir siegend im Wetterschlag
Dich als herrlichen Preis errungen!
Scheuchend der Nebel nächtlichen Flor
Stiegst Du zum Lichte leuchtend empor,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge!
Sei jubelnd gegrüßt!
Flatternd von tausend friedlichen Masten
Trägst Du, ob Sturm oder Sonne Dich küßt,
Ueber die Meere die köstlichen Lasten.
Und von eisengepanzertem Bord
Sprichst Du des Reiches donnerndes Wort
Deutsche Flagge.

Der winterharte Citronenbaum aus Japan.

Die in unserm Haushalt so vielfach verwendeten Früchte des Citronenbaumes müssen bekanntlich aus südlichen Ländern bezogen werden, da diese Pflanze in unserm nördlichen Klima nicht gedeiht.

Erst in neuerer Zeit hat man herausgefunden, daß eine in Japan heimische Citronenart selbst strenge Winter mit Kältetemperaturen von über 20 Grad Réaumur ohne Bedeckung im Freien aushält und auch in kälteren Ländern mit Erfolg im Freien gezogen werden kann.

Die ersten Anbauversuche mit diesem winterharten Citronenbaum wurden im nördlichen Amerika gemacht. Professor W. F. Massey vom North Carolina College of Agricultur berichtete damals in der Zeitschrift „Orchard and Garden", daß selbst ganz kleine Exemplare, die er zwischen die Hügel von Nordmaryland pflanzte, sehr gut gediehen und später auch Früchte getragen haben, trotzdem sie im Winter ohne jeglichen Schutz einer andauernden Kälte von 18 Grad Fahrenheit unter Null (mehr als 20 Grad Kälte nach unserm Réaumur-Thermometer) ausgesetzt waren. Jetzt werden diese Citronenbäume dort drüben schon sehr viel zur Ausschmückung der Gärten verwendet und jedenfalls auch als Kulturpflanze zum Massenbau einmal eine große Rolle spielen, wenn die in neuerer Zeit vom Ackerbau-Ministerium der Vereinigten Staaten angestellten Versuche, durch Befruchtung dieser winterharten Citrone mit anderen Orangearten, auch von letzteren, besonders der Apfelsine, winterharte Rassen zu erzielen, ein günstiges Resultat ergeben.

Auch in Deutschland versucht man jetzt, diese winterharte Citrone einzuführen. Einer bekannten gärtnerischen Exportfirma ist es im vorigen Herbst gelungen, eine große Anzahl solcher Citronenbäume aus Japan zu importiren und haben sich dieselben auch hier in Deutschland als vollständig winterhart erwiesen.

Wahrscheinlich werden nun auch viele deutsche Gärtnereien diese Citronenbäume in ihre Bestände aufnehmen, denn die verlockende Aussicht, sich im eigenen Garten am köstlichen Duft der Citronenblüthe erfreuen, die goldigen Früchte selbst vom Baume pflücken zu können, dürfte manchen Gartenbesitzer zum Ankauf eines solchen Citronenbaumes veranlassen.

Neueste Nachrichten.

* Primkenau, 29. Jan. Die Beisetzung der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein fand gestern in feierlicher Weise statt. Die Mehrzahl der Fürstlichkeiten traten nach der Beendigung der Trauerfeier die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin verblieben während der Nacht noch hier.

* Madrid, 28. Jan. Bei einem Einwohner von Placencia (Provinz Guipuzcoa) wurden von der Gendarmerie 100 000 Patronen sowie eine große Menge Zündhütchen und Gewehre aufgefunden. Die Nachforschungen dauern fort. Bisher sind sechs durch dieselben bloßgestellte Carlistenführer ins Ausland gegangen.

* Stockholm, 29. Januar. In der zweiten Kammer brachte heute der Reichstagsabgeordnete S. H. Hadin einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, Verhandlungen einzuleiten betreffend die Ueberlassung desjenigen Gebietes in Deutschland an Mecklenburg-Schwerin, das 1803 von Schweden an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet wurde. Ein solches Uebereinkommen solle in Kraft treten, sobald ein Uebereinkommen zwischen Dänemark und Deutschland betreffend die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark abgeschlossen sei.

* London, 28. Januar. Die Depesche des Generals Buller vom 27. d. M. lautet ausführlicher wie folgt: Am 20. Januar trieb Warren den Feind zurück und besetzte den südlichen Kamm des Tafellandes, das sich von Acton Homes nach den westlich von Ladysmith liegenden Hügeln ausdehnt. Er blieb in enger Fühlung mit dem Feinde, der auf einem Zuge kleiner Kopjes eine starke Stellung einnahm. Diese Stellung Warren's war durchaus zu halten, aber sie eignete sich nicht zum weiteren Vormarsch, da die südlichen Abhänge so steil sind; ferner konnte Warren für seine Artillerie keine wirksame Stellung gewinnen und es fehlte an Wasser. Nur schwer entschloß ich mich, am 23. d. M. meine Zustimmung dazu zu geben, daß ein Angriff auf den Spionkop gemacht würde, der offenbar der Schlüssel der Burenstellung ist, der aber vom Norden her zugänglicher ist, als vom Süden. Warren bemächtigte sich Dienstag Nacht des Spions Kop, fand es aber zu schwierig, sich zu halten, da der Umkreis Spionkop zu groß ist und es an Wasser fehlt. Die Gipfel des Höhenzuges wurden dann den ganzen Tag über gehalten, gegenüber einem heftigen Granatenfeuer des Feindes. Unsere Mannschaften fochten mit großer Tapferkeit. General Woodgate, der die Truppen auf dem Spionkop befehligte, wurde verwundet. Der nach ihm den Befehl übernehmende Officier beschloß in der Nacht zum 25. d. M., die Stellung aufzugeben und zog die Truppen vor Tagesanbruch zurück. Ich erreichte das Lager Warren's am Morgen des 25. früh 5 Uhr und kam zu der Ansicht, daß ein zweiter Angriff nutzlos wäre, denn der rechte Flügel der Buren war zu stark, um von uns forzirt zu werden. Ich beschloß demnach, die Truppen südlich des Tugela zurückzuziehen. Die Streitkräfte Warren's waren am 27. d. M. 8 Uhr Morgens südlich des Tugela ohne Verlust auch nur eines Mannes oder eines Pfundes unserer Vorräthe zusammengezogen. Die Thatsache, daß die Truppen so zurückgezogen werden konnten, und die vortreffliche Art, wie sich unsere Truppen schlugen, ist ein genügender Beweis von ihrer guten Haltung, und daß wir ferner mit unserem schwerfälligen Train unbelästigt über den Fluß gehen konnten, beweist, daß dem Feinde vor der Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten Respect beigebracht ist.

* London, 29. Jan. Reuter's Bureau meldet vom 24. d. M. aus dem Buren-Lager am Modderspruit: Nach Berichten der Buren über die Einnahme des Spionkop durch die Engländer wurden die Buren überrascht. Die verbündeten Buren wurden verstärkt und besetzten zwei in der Nähe liegende Hügel. Die Engländer machten, von Geschützfeuer unterstützt, einen Bajonnetangriff und besetzten einen Ausläufer des Bergrückens, aber sie wurden dann von dem Buren-Feuer niedergemäht. Inzwischen stürmten die Buren das Hauptkopje, wo die Engländer sich verschanzt hatten. 150 Engländer in der vordersten Verschanzung ergaben sich. In den anderen Verschanzungen leisteten die Engländer heftigen Widerstand, wurden aber zuletzt schließlich doch aus denselben vertrieben. Sehr viele Lyddit-geschosse krepirten nicht. Der Bericht fügt noch hinzu, auch wir hatten bedeutende Verluste. Präsident Steijn, der das Lager von Modderspruit besucht hatte, ist wieder abgereist.

* Entgegen einer früheren Meldung des Kriegsamtes war es doch die Brigade des Generals Lyttleton, welche innerhalb zwei Stunden unter dem heftigsten Feuer den Spion Kop erstürmt hatte.

* Die „Times" schreiben in einem Artikel: General Roberts müsse sich entscheiden, ob es möglich und klug sei, weitere Versuche zur Befreiung Ladysmiths zu unternehmen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß wir früher oder später von einer beispiellosen Katastrophe erfahren werden, vergleichbar nur mit der Katastrophe der Uebergabe von Yorkstown an die Amerikaner. Die „Times" geben der Regierung den Rath, für eine möglichst beschleunigte Absendung von 50,000 Mann Sorge zu tragen und Schritte zu thun, um weitere 50 000 Mann, die erforderlich seien, zu entsenden.

* Die „Morning Post" sagt, die ersten Erfordernisse der jetzigen Lage seien die sofortige Instandsetzung der Marine für alle Fälle, die Mobilisirung der Miliz und die Einberufung der Freiwilligen. Die Nation verlasse sich in Bezug auf die Verhinderung einer Intervention von außen auf ihre Marine.

* Die „Times" melden aus Lourenco-Marquez vom 25. Januar: Die meisten Mitglieder der Ambulanz und die meisten Militairpersonen, welche mit der „Gironde" hier eingetroffen sind, werden die Reise nach Transvaal fortsetzen. Ungefähr 80 weitere Ausländer, welche nach Transvaal reisen, werden auf einem in der nächsten Woche hier ankommenden Schiffe erwartet.

* London, 29. Jan. Die „Times" melden aus Shanghai von gestern: Eine einheimische Gesellschaft, welche offenkundig die Fortschrittspartei in Schansi und anderen Provinzen vertritt, sucht durch die Missionsgesellschaften und auf anderen Wegen die Unterstützung der englischen Regierung zu Gunsten des Kaisers Kwang-Su zu erlangen. Die Bewegung hat keine politische Bedeutung, aber die einheimischen Christen sind offenbar beunruhigt. Der hiesige Director der Telegraphenverwaltung hat von Peking Befehl erhalten, die Beförderung von Petitionen bezüglich der Abdankung des Kaisers abzulehnen.

* Loureuco-Marquez, 25. Jan. Eine Buren-Depesche, datirt vom Tugela, den 24. Januar, die sich auf den Kampf der Buren um die Wiedergewinnung des Spion Kop beziehen dürfte, berichtet: Heute, Mittwoch, geht ein hartnäckiger Kampf vor sich. Die Abtheilungen der Buren rücken Schritt vor Schritt vor. 150 Engländer in den ersten Verschanzungen ergaben sich; die Gefangenen werden nach dem Hauptlager gesandt. Der Kampf dauert fort.

* Aus dem Burenlager bei Modderspruit in der Nähe von Ladysmith wird unter dem 25. Januar gemeldet: Die Zahl der Todten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfelde zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wieder hergestellt sein.

* Rio de Janeiro, 28. Jan. Seit dem 20. d. M. ist kein Pestfall festgestellt worden. Die Regierung erklärt den hiesigen Hafen für nicht verseucht.

* Buenos Ayres, 28. Jan. Hier sind mehrere pestverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen.

* Natal, 29. Jan. General Buller wurde von den Buren über den Tugela zurückgedrängt und hat 5000 Mann verloren.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabr. (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Die Bibelstunde fällt am Donnerstag aus.

Die nachstehende Mittheilung des Königlichen Proviantamts in Oldenburg wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.
Amt Elsfleth, 1900, Januar 23.
Huchting.

———

Wegen Mangel an Unterbringungsraum vermögen wir die Körnerankäufe erst nach Mitte Februar d. Js. wieder aufzunehmen. Für gutes magazinmäßiges Heu zahlen wir, je nach der Qualität, 52 bis 56 ℳ pro Tonne frei Magazinhof hier und bitten um Angebot nebst Probezusendung. Der Strohbedarf wird durch die Tageszufuhr ausreichend gedeckt; für größere Ankäufe mangelt der Unterbringungsraum.
Proviantamt.

Zur Festsetzung der Zahl der Mitglieder des Schulachtsausschusses und zur Vornahme der darnach erforderlichen Wahlen ist Termin auf
Montag, den 19. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in Wwe. Albers Wirthshause in Lienen angesetzt, wozu die stimmberechtigten Schulachtsgenossen hiermit geladen werden. Die Liste derselben liegt vom 1. bis 14. Februar in der Wohnung des Juraten Claus Greve in Lienen zur Einsicht aus und sind etwaige Einwendungen, innerhalb dieser Frist, bei Strafe des Ausschlusses, beim Vorstande einzubringen.
Elsfleth, 1900, Januar 25.
Schulvorstand von Lienen.
Huchting.

Am
Mittwoch, den 7. Februar d. J., Nachmittags 5 Uhr,
wird in **Sparke's Gasthause** zu **Neuenfelde** die
Verpachtung der Grasnutzung
an der Neuenfelder Chausseeberme nach den bisherigen Abtheilungen für dieses Jahr vorgenommen werden, auch wird zugleich die **Grasnutzung am Ufer der Schwanenkuhle** mit verpachtet und die Unterhaltung des Neuenfelder Neuenweges pro 1900 ausverdungen werden.
Lienen, 1900, Januar 28.
Der Gemeindevorstand.
J. D. Hinrichs.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

---

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen seit 28 Jahren ihren

Kaffee
aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.
Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Dampf-Färberei, chem. Waschanstalt
von
F. E. Krämer, Oldenburg,
Kurwickstr. 11.
Annahme in Elsfleth bei Frau Capt. **A. Logemann.**

Bürger-Club.
Freitag, den 23. Februar 1900
findet im
Clublocale (Stedinger Hof)
grosse

Maskerade

verbunden mit
humoristischen Aufführungen
statt, wozu ein honettes Publikum freundlichst eingeladen wird.
Entree: Mitglieder 1 ℳ, deren Damen 50 ₰, Nichtmitglieder Herren 2 ℳ, Damen 1 ℳ, Gallerie für Zuschauer (ohne Maske) 50 ₰.
Anfang Abends 7 Uhr. Demaskirung 11 Uhr.
Masken und Costüme
sind am Tage der Maskerade im Locale in großer Auswahl vorhanden.
Karten sind bei den unterzeichneten Comiteemitgliedern **vorher** in Empfang zu nehmen.
Das Comitee:
H. Bargmann. F. Beckmann. E. Bolte. Fr. Stöver. F. Hauenschild. J. Renken.

Tropon
schafft Mark und Kraft!
Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.
Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.
Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.
Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.
Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

Von heute ab ist meine Wirthschaft wieder geöffnet.
B. Weser.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.
In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.
Zu haben in:
in **Elsfleth** bei **J. Bargmann** und **J. G. Lubinus**; in **Altenhuntorf** bei **Carsten F. Meyer**; in **Bardenfleth** bei **H. Janssen**; in **Berne** bei **H. Dallwig**; in **Brake** bei **J. H. Menke, D. Mönnich** und bei **H. G. Frerichs**; in **Oldenbrok** bei **C. D. Borgstede.**

Gesucht
ein **nettes Mädchen** von 16 bis 17 Jahren für Bremen. Nachzufragen bei Capt. **D. Schierloh**, Lienen.

Die **Deckenfabrik** von **H. Neddermann** in **Leer** empfiehlt speciell Heugstdecken mit fester Brust, sowie Mähnekappen, nimmt Wolle in Zahlung und zum Verarbeiten zu Decken, Schlaf- und Pferdedecken an; bekannte beste tadellose Arbeit. Nicht Convenirendes wird zurückgenommen.

Prima deutsche Haushaltungskohlen,
sehr sparsam brennend, empfehlen billigst
C. Neynaber & Co.

Gesucht
für meine Buchbinderei zu Ostern oder Mai
einen Lehrling.
Elsfleth. Gustav Kunkel, Buchhandlung.

Gesucht
zu Ostern
ein Lehrling
für meine Schlachterei.
Bremerhaven. F. Thier, Keilstraße 29.

Habe auf Mai 1900 die von Herrn Klanke benutzte **Wohnung zu vermiethen.**
Doris Heye.

Zu vermiethen
in den zu Lienen belegenen Wessels Erben gehörenden Häusern:
Die zur Zeit von Herrn Gerichtsschreiber Bolte bewohnte
Oberetage
auf Mai d. J., und in dem zur Zeit von Herrn Malermeister Grefe bewohnten Hause, die **eine Hälfte** auf sofort oder später.
Auskunft ertheilt
H. G. Deetjen.

Elsfleth. Die z. Zt. von dem Herrn Schneidermeister Geerken in Elsfleth bewohnte **geräumige**
Wohnung
habe ich **zum 1. Mai d. J.** anderweitig zu vermiethen.
Chr. Schröder.

Elsfleth. Auf beste Landhypothek suche ich auf möglichst **sofort anzuleihen: 2000 Mk., 4500 Mk.** und **3 × 8000 Mk. 4 % bis 5 % Zinsen.**
Chr. Schröder.

Elsflether Ziegenzucht-Verein.
Donnerstag, den 1. Febr., Abends 8 Uhr,
außerordentliche
General-Versammlung
in Dorl's Gasthause.
Tages-Ordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Sonstiges.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht.
Der prov. Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Donnerstag, den 1. Februar, Abends 9 Uhr,
General-Versammlung
im **„Tivoli".**
Tagesordnung:
1. Neuwahlen.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Casino-Gesellschaft zu Elsfleth.
Am Sonntag, den 4. Februar,
im Vereinslocale (C. Krüger)
Tanzkränzchen.
Anfang 7½ Uhr.
Damen 20 Pfg. Entree.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, 29. Januar 1900.
Heute Morgen 7 Uhr erlöste ein sanfter Tod die schweren Leiden unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter,
Frau Meta Kückens,
geb. Greve.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Kinder
Frau **G. Wetjen**, geb. Kückens,
Rebecka Kückens,
Enkel und Enkelinnen.
———
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Febr., Morgens 11 Uhr statt.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Wellington, 26. Jan. Amazone, Gieseke	nach London
Cuxhaven, 28. Jan. Theodor, Kühne	nach Montevideo

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg